

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 1

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEFE

AN DIE
HERAUSGEBER

Die Seite der Leser

Über die kulturelle Bedeutung des « Schweizer Spiegels »


Als ich meinen Wohnsitz von Basel nach Aarau verlegte, wurde ich von einigen Bekannten bedauert. Sie zeigten sich ernstlich besorgt um meine geistige Entwicklung, weil Sie glaubten, die Summe der sogenannten geistigen Anregungen sei in der Kleinstadt bedeutend geringer als in dem mit kulturellen Einrichtungen reich versehenen Basel.

Diese Auffassung geht von einem falschen Kulturbegriff aus, der heute weit verbreitet ist und besonders auch von den meisten Intellektuellen vertreten wird. Er ist dadurch falsch, daß er die lebendige Wirklichkeit der Kultur willkürlich einschränkt auf eine Reihe kultureller Institutionen und einseitig spezialisierten Kulturbetrieb.

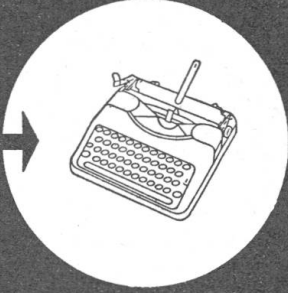
In Wahrheit ist Kultur nichts anderes

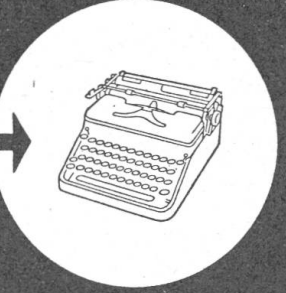
als das Leben selbst in Gemeinschaft, insofern es vom Geiste geprägt ist. Sie verwirklicht sich unaufhörlich im Leben des Alltags wie in der Feierstunde, und sie gelangt gleicherweise zum Ausdruck im Kleinsten und Größten. Es gibt keine Reservate des Geistes. Das bestätigt uns Gott helf, wenn er sagt, in einem Gartenzaun könne mehr Geist enthalten sein als in einem wissenschaftlichen Buch.

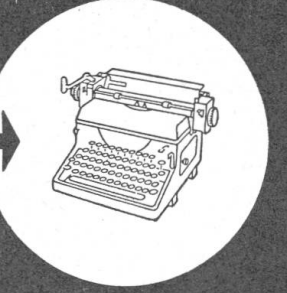
Der falsche Kulturbegriff läßt die wahren Zusammenhänge vergessen und verleitet dazu, das Walten des Geistes außerhalb des Kulturbetriebes gering zu achten. Er verweist so viele Menschen auf ein unangemessenes Ideal und steht dadurch der bestimmungsgemäßen Entfaltung der Persönlichkeit im Wege. In dieser Weise wirkt er sogar entscheidend mit an der Zersetzung echter Kultur. Das richtige Verständnis dessen, was mit dem Ausdruck



HERMES







Generalvertretung: HERMAG
HERMES-SCHREIBMASCHINEN AG.
Zürich, Bahnhofquai 7, Telefon 25 66 98

Das neue Heilmittel

Vitamin-F «99»

Dank der Entdeckung des schweiz. Chemikers Dr. W. Schmitz kann Vitamin-F in der bisher unerreicht hohen Konzentration von 99 Prozent dargestellt werden. Immer mehr Ärzte bestätigen die ausgezeichnete Wirkung von Vitamin-F «99» bei hartnäckiger Furunkulose, Ekzemen, offenen Beinen und Psoriasis (Schuppenflechte). Auch bei Schnitt- und Brandwunden hat Vitamin-F-«99»-Heilsalbe eine bemerkenswert rasche Heilwirkung. Vitamin-F «99» wird bereits in öffentlichen Spitälern von Wien, Paris, Rom und andern Großstädten verwendet. Ein bekannter schweizerischer Professor bezeichnet Vitamin-F (hoch-ungesättigte Fettsäure) als *lebenswichtig*.

Sie können die erstaunlichen Eigenschaften dieses Vitamins auch zur Verjüngung und Verschönerung Ihrer Gesichtshaut mit großem Erfolg anwenden. Die Hautnährcreme Vitamin-F «99» enthält das von vielen Ärzten verschriebene Vitamin-F «99» in höchster Konzentration.

Wie Sie Vitamin-F «99» anwenden müssen!*

Brandwunden: Vitamin-F «99» Heilsalbe.

Ekzeme: Vitamin-F «99» Kapseln und Heilsalbe.

Furunkulose: Vitamin-F «99» Kapseln und Heilsalbe.

Milchschorf: Vitamin-F «99» in Tropfenform

Offene Beine: Vitamin-F «99» Kapseln und Heilsalbe.

Psoriasis: Vitamin-F «99» Kapseln- und Heilsalbe.

Säuglingspflege: Vitamin-F «99» Heilsalbe.

Schnittwunden: Vitamin-F «99» Heilsalbe.

Schürfwunden: Vitamin-F «99» Heilsalbe.

Teintpflege: Vitamin-F «99» Nährcreme.

* In allen schweren Fällen ist immer ein Arzt zu Rate zu ziehen.

Illustrierte Broschüre. Gegen 30 Rp. in Briefmarken erhalten Sie eine interessante Broschüre über die bemerkenswerte Wirkung des Vitamin-F «99» von Diva-Labor, Wotanstr. 10, Abt. V. 101, Zürich 32.

* Die Vitamin-F-«99»-Präparate unterstehen der ständigen Kontrolle des Staatlichen Vitamin-Institutes Basel; sie sind in allen Apotheken erhältlich.

Kultur eigentlich gemeint ist, stellt keineswegs ein «bloß» theoretisches Anliegen dar, denn die begrifflichen Kategorien, in denen wir denken, bestimmen weitgehend die Gestaltung der Praxis, da sie die Wertungen enthalten, nach denen sich das Verhalten richtet.

Aus klarer Einsicht in diese Zusammenhänge stellte sich der «Schweizer Spiegel» von Anfang an in den Dienst einer wohlverstandenen Aufklärung über das Wesen der Kultur. Er verstand aber die Aufgabe nie aufklärerisch-intellektualistisch, sondern als Versuch, den Lesern die Augen zu öffnen für die Manifestationen des Ewigen auch in jenen Bezirken des Lebens, in denen unsere Zeit nichts Geistiges zu vermuten pflegt, und sie solcherweise erleben zu lassen, daß wahre Kultur Grundlage und Schwerpunkt im unscheinbaren Alltag hat.

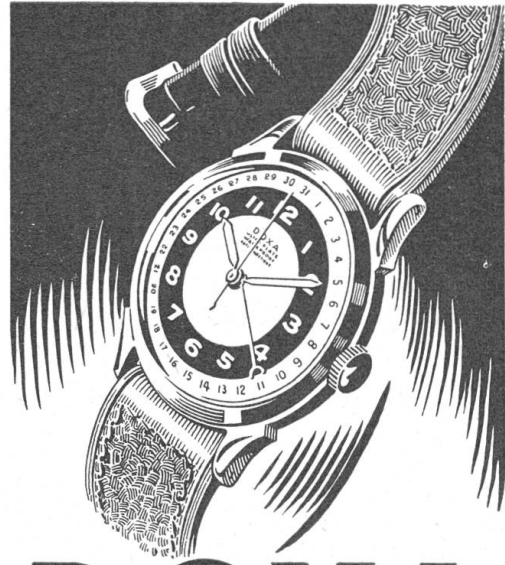
Insofern befindet sich der «Schweizer Spiegel» in Übereinstimmung mit den bedeutsamsten Einsichten Gotthelfs und Pestalozzis, und es wollte mir immer scheinen, daß nirgends sonst das Lebenswerk der beiden großen Schweizer in gleicher Folgerichtigkeit fortgesetzt wird. Manchmal kommt mir die Zeitschrift vor wie eine einzige fortdauernde Explikation des «Im Hause muß beginnen, was leuchten soll im Vaterland». In besonders glücklicher Weise jedenfalls gelingt es Frau Helen Guggenbühl, der Redaktorin des praktischen Teils, die Arbeit der Hausfrau, das Leben in der Familie und den Alltag der privaten Sphäre überhaupt dem Verständnis dergestalt zugänglich zu machen, daß durch all dies Unscheinbare hindurch der Sinn und tiefe Gehalt des Lebens sichtbar wird.

Ein weiteres, den «Schweizer Spiegel» seit seinem Bestehen charakterisierendes Anliegen ist die Förderung der spezifisch schweizerischen Kultur. Das heißt: eigentlich handelt es sich nicht um ein *zweites* Anliegen insofern, als alle wahre Kultur gewachsene, die Eigenart ihrer Träger ausdrückende Kultur ist, weshalb der Versuch, den falschen Kulturbegriff durch echtes Kulturbewußtsein zu verdrängen, notwendig zusammenfällt mit der Förde-

rung einer *konkreten* Kultur, in unserem Falle der schweizerischen. Denn es gibt nirgends die Kultur «an sich» außer in der gedanklichen Abstraktion.

Hinsichtlich des Verhältnisses von Kultur und nationaler Eigenart ist die Mehrzahl der Gebildeten unserer Zeit dem üppigsten Irrtum verfallen. Dem «Schweizer Spiegel» kommt das hohe Verdienst zu, hier immer klar gesehen zu haben. Unbeirrt von allen geistigen Modeströmungen hat er an seiner einmal erkannten Mission festgehalten und ist dennoch nie dogmatisch und einseitig geworden.

Lange bevor die Nationalsozialisten in Deutschland an die Macht kamen, hat der «Schweizer Spiegel» beispielsweise die der Schweiz drohende Gefahr der geistigen Überfremdung erkannt. Im notwendigen Abwehrkampf war er damals und ist er noch heute führend, freilich weniger durch Polemik gegen das Fremde als vielmehr durch Demonstration und Explikation dessen, was in unserer nationalen Kultur Anlaß zu berechtigtem Selbstbewußtsein gibt. Damit konzentrierte er sich auf den wichtigsten Punkt, denn es besteht kein Zweifel, daß in erster Linie mangelndes kulturelles Selbstbewußtsein, als Provinzbewußtsein, den Untergang einer Kultur durch geistige Überfremdung zur Folge hat. Dem wird freilich oft die gegenteilige Aussicht auf Erstickten im eigenen Dünkel und in der starren geistigen Exklusivität entgegengehalten. Diese Gefahr hat aber der Schweiz seit ihrer Gründung noch nie gedroht. Allein schon durch unsere exponierte geographische Lage und durch unsere Teilhabe an den Sprachen der Nachbarländer sind wir den intensivsten Einflüssen dauernd ausgesetzt, und wir könnten uns ohne eindeutigen Willen zur eigengesetzlichen Lebensgestaltung auch als Staat gar nicht behaupten. Wenn sich deshalb der «Schweizer Spiegel» für die Integrität unserer Kultur einsetzt, so geht es ihm zuletzt nicht ausschließlich um die «geistigen Güter», sondern, auf weite Sicht, auch noch um die Existenz der Schweiz als souveränes staatliches Gebilde.



DOXA

Calendrier

Die genaue Zeit zum genauen Preis
Erhältlich im Uhrenfachgeschäft



ARISTO

WEISFLOG'S EIERCOGNAC

ist ein hochwertiges, feines Eierpräparat von bester Wirkung und vorzüglichem Geschmack

Erhältlich in Drogerien, Apotheken und Spezialgeschäften

Ein altbewährtes Hausrezept!

**Hörnings
Gallenstein-Mittel**

bekämpft Gallensteine und Gelbsucht,
reinigt Leber Nieren und Milz. Ein
Hausmittel von guter Wirkung. Erhält-
lich in Apotheken oder direkt beim
Fabrikanten

Alphons Hörning AG., Bern
Marktgasse 58

Zwei geistreiche, heitere Bücher

RODOLPHE TOEPFFER

Die merkwürdigen Abenteuer des
Malers Pencil

Der schweizerische Busch

Neu herausgegeben von Adolf Guggenbühl

3. Aufl. Reizender Geschenkband Fr. 6.—

RUDOLF GRABER

**BASLER
FÄHRENGESCHICHTEN**

*Zeichnungen von Hans Ruedi Bitterli
Geb. Fr. 9.80*

*Wer sich und anderen einige frohe Stunden
schenken will, greife nach diesem Buch.*

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1

Ich bin überzeugt, daß der «Schweizer Spiegel» im dargelegten Sinn eine Mission erfüllt, deren Bedeutung kaum überschätzt werden kann. Sein Wirken ist zwar mit wenig Geräusch verbunden und fällt deshalb nicht in die Augen. Er beeinflusst entscheidend die Denkweise und Lebenseinstellung seiner Leser und durch diese hindurch noch weiterer Kreise, doch die bewirkten Änderungen führen sich nicht auf ihn zurück. Das hängt damit zusammen, daß seine Tendenz erzieherisch ist. Er regt an zur Sammlung, zur Besinnung, zur Wahrhaftigkeit und zur seelischen Integration. Der Erfolg zeigt sich darin, daß die Nachdenklichen und Aufgeschlossenen bei der Lektüre ihren eigenen Gedanken zu begegnen meinen, so daß sie sich in dem, was ihnen selbst im Grunde gemäß ist, bestätigt und bestärkt finden. Sie empfinden das Gelesene als richtig, gesund, aber nicht als revolutionär. In Wahrheit ist aber der «Schweizer Spiegel» revolutionär: er steht im Dienste der ewigen Revolution der Wahrheit und des Glaubens gegen das zähe Regime des Ungeistes. Doch die Wahrheit wirkt, wo sie angenommen ist, als das Selbstverständliche. So beweist denn gerade der Umstand, daß die Leser im «Schweizer Spiegel» sich selbst und ihren eigentlichen Anliegen begegnen, die Echtheit seiner erzieherischen Wirkung.

Dr. Eugen Rutishauser.

Unfallverhütung beim Straßenverkehr

Als Ergänzung zu den Randbemerkungen von Dr. Adolf Guggenbühl über den «Götzen Verkehr» erhalten wir nachstehend interessante Anregungen eines führenden schweizerischen Automobilexperten.

Die Unfallverhütung ist ein schwieriges Problem.

Trotz großem Aufwand von Behörden und Verbänden vermindert sich die prozentuale Zahl der Unfälle nicht.

Die Erfahrung zeigt, daß der größte Teil aller Verkehrsunfälle durch einen kleinen Teil rücksichtsloser Fahrer verursacht wird, denen mit platonischen Belehrungen in Form von Slogans, Bildern, Vorträgen, Hinweisen usw. nicht beizukommen ist.

Wenn man die Unfälle prozentual auf alle Fahrer berechnet, so ergibt sich ein falsches Bild, da bei sehr wahrscheinlich 70 % anständigen Fahrern und 30 % notorischen Verkehrssündern 80 % aller Unfälle auf die letztern entfallen dürften.

Für diese Kategorie von Fahrern sind Belehrungen wirkungslos.

Man kann sich nur ein radikales Mittel vorstellen, um sie in Schach zu halten, das gleichzeitig prophylaktisch wirken muß.

Ein solches Mittel ist die jedem Fahrzeuglenker verpönte Geldbuße, die an Ort und Stelle des Vergehens sofort erhoben werden mußte.

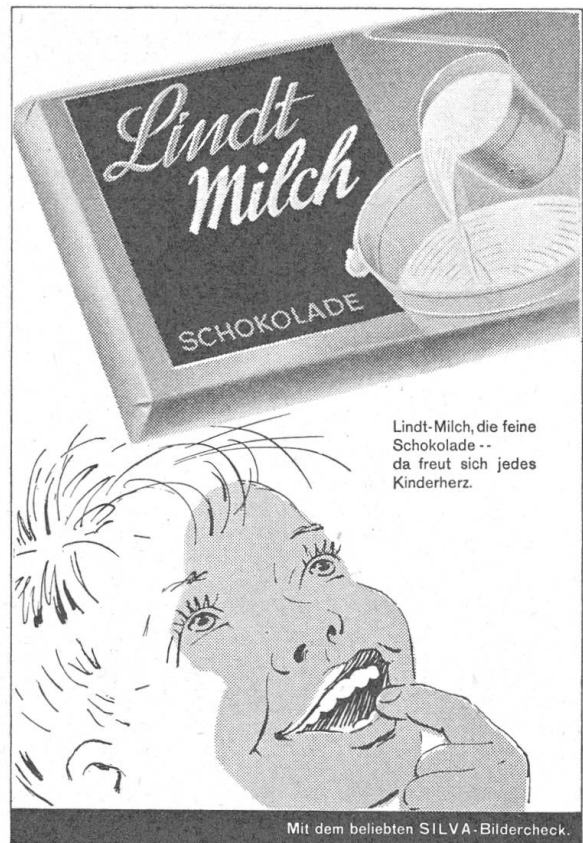
Man rüste eine mobile Verkehrspolizei mit Motorrädern mit Seitenwagen aus für zwei Mann Besatzung und der Kompetenz des amtierenden Verkehrsmannes, Geldbußen vom Fahrer zu erheben, wenn er bei einer flagranten Verletzung wichtiger Verkehrsregeln erfaßt wird.

Ein namhafter Rückgang der Verkehrsunfälle würde in nicht allzu ferner Zeit mit Sicherheit eintreten.

Da wären die blendenden oder einäugigen Scheinwerfer, die nachts den Verkehr gefährden. Eine sofortige Buße an Ort und Stelle von Fr. 10.— wird Wunder bewirken.

Ein Auto überfährt das Bodensignal «Langsam» beim Hauptbahnhof mit 50 km/h. Buße Fr. 10.— an Ort und Stelle.

Dort fährt in Zürich dem Richtung Seefeld haltenden Tram beim Rathaus ein Auto in den Geleisen links vor angesichts eines entgegenkommenden Autos, das eben noch ohne Zusammenstoß in den Verkehrsschlauch bei der Safranzunft einzulenken vermag. Verfolgung und sofortige Buße von





Schöner und leichter

ist das Leben, wenn wir es mit Musik umgeben! Nach des Tages Hetz und Hast wird musiziert, allein oder... vielleicht sogar mit den Kindern, also im Familienkreis. Kann es etwas Beglückenderes geben? Wir beraten Sie, Ihren Vorteil wärend, über Musikinstrumente und Musikk-literatur. Seit mehr als 140 Jahren dienen wir der Musik. Die Tradition unseres Hauses und die Fachleute in unseren Spezialabteilungen: das alles wollen Sie sich doch zunutze machen!

HUG & CO., ZÜRICH

Das Haus für Musik

Limmatquai 26/28 und Füllistraße 4
Filialen in Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur,
Neuchâtel, Solothurn, Lugano

Ihre Bankgeschäfte

**besorgen wir rasch und zuverlässig.
Kommen Sie aber ruhig auch dann
zu uns, wenn Sie vorerst nur fach-
kundigen Rat und Beistand suchen.**



SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

Fr. 20.— prägen sich dem Verkehrssünder besser ein als weise Sprüche und Gedanken.

Hier wird das Vortrittsrecht einem von rechts Kommenden gegenüber mißachtet, an jener Kurve wird vorgefahren und eine andere Kurve geschnitten. Bußen von Fr. 10.— bis Fr. 20.— nützen mehr als alle Verwarnungen.

Man kann die Kontrolle auch auf den Zustand des Fahrzeuges, wie Lenkung, Bremsen, Zustand der Reifen usw., ausdehnen.

Von entscheidender Wichtigkeit wäre indessen die dauernde, ununterbrochene Kontrolle mit konsequenter Bestrafung ohne Verwarnung der Verkehrssünder, ob Auto-, Motorrad- oder Velolenker, wenn auch einmal ein sonst anständiger Fahrer das Opfer würde, da eine offizielle Strafenregistratur nicht geführt werden sollte.

Jeder der amtierenden, verkehrserfahrenen Polizeimänner wird eine durch einen Fahrer unverschuldete mißliche Verkehrssituation erkennen und ihm aus derselben heraushelfen, ohne Buße.

Eine solche mobile Verkehrskontrolle kann man sich namentlich auch mit Unterstützung der Verkehrsverbände vorstellen, die das Motorrad mit Seitenwagen und Fahrer oder Begleiter zur Verfügung stellen können, wenn nur die amtierende Verkehrspolizei als Fahrer oder Begleiter uniformiert ist.

Der Vorschlag einer solchen Art der Bekämpfung der Verkehrsunfälle mag auf den ersten Blick radikal erscheinen.

Er entspricht jedoch dem Charakter der großen Mehrzahl aller Verkehrssünder besser und psychologisch zutreffender, als irgendwelche platonische Belehrungen an ihr verkümmertes Gewissen.

Moby Dick.

Es taget

Lieber mutiger «Schweizer Spiegel»

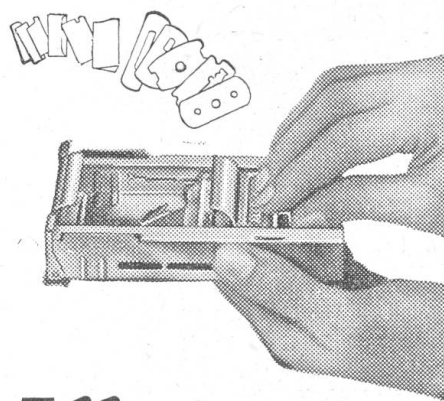
Herr Pfarrer Studer schreibt am Schluß unter «Stern der Hoffnung» seines

ausgezeichneten Artikels «Geld und Geist im Bauernhaus», es seien bereits hoffnungsvolle Anfänge vorhanden, wo der Bauernstand versuche, sich der seelischen Massenverseuchung zu entziehen. Da ich in meinem eigenen Dorf in den letzten Jahren selber erlebt habe, wie recht er mit seiner optimistischen Einstellung hat, möchte ich mit ein paar Beispielen von der Erneuerung berichten, die bei uns stattgefunden hat.

Von unsern Großeltern wissen wir, daß es vor 40 Jahren in unserm Dorf einen Knabenverein gab, das heißt die uralte Organisation der ledigen Männer, der mit seinen Liedern und geselligen Anlässen die Dorfgemeinschaft pflegte. Das sei noch lustig gewesen, wird uns jungen Mädchen und Burschen erzählt, da habe man jeden Samstag- und Sonntagabend auf einer Heudiele getanzt, Spiele gemacht und gesungen. Und etwas vom Schönsten seien an den Winterabenden die «Stubeten» gewesen, wenn Burschen und Mädchen bis weit nach Mitternacht zusammengessen seien.

Wir wußten von diesen romantischen Zeiten nichts mehr.

Das geistige Leben in unserm Dorf war verödet. «Es isch langwülig», hieß es, und zwar mit Recht. Die jungen Leute gingen in die Stadt, die ganz in der Nähe liegt, wo etwas los war! «Mer müend die ganz Wuche gnueg schufte, dänn wämers schließli am Sunntig gmüetli haa.» Und wer hätte es den jungen Leuten übel nehmen wollen, daß sie in der Freizeit in die Stadt zum Tanz gingen, da sie im eigenen Dorf nicht tanzen konnten, daß sie in das Kino saßen, da in ihrem Dorf nie ein Theaterstück aufgeführt oder eine Abendunterhaltung veranstaltet wurde. Und gerade unsere Eltern waren es, die uns in die Stadt springen ließen. Sicher drückte oft ein Vater seinem Sohn ein größeres Geldstück in die Hand, damit er sich am Sonntag recht gut in der Stadt unterhalten konnte und die Woche hindurch mit seiner Bauernarbeit wieder einigermaßen zufrieden war.



Allegro

Dieser kleine Präzisionsapparat gibt den Rasierklingen während Monaten immer wieder einen haarscharfen Schnitt, gerade das, was der Selbstrasierer braucht, um sich angenehm, sauber und schmerzlos zu rasieren.

Fr. 12.- und Fr. 15.-

Streichriemen für Rasiermesser, mit Stein und Leder Fr. 6.60.

In allen einschlägigen Geschäften.

Prospekte gratis durch

INDUSTRIE AG. ALLEGRO

EMMENBRÜCKE 59 (Luzern)



Die ganze Familie achtet
beim
Einkauf auf die





CLICHÉS

FÜR

*Jeden
Zweck in höchster
Qualität*



*

WYLER

So sah es in unserm Dorf aus. Und wenn Sie heute unsere Gemeinde besuchen, kennen Sie sich fast nicht mehr aus.

Die große Wendung brachte die Gründung unseres Gemischten Chores.

Als im Mai 1945 der Frieden geschlossen wurde, beschloß die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei des Dorfes, im Schulhaus einen Heimatabend durchzuführen, um dann in der Dorfgemeinschaft das Ereignis zu feiern. Als im Gemeinderat das Programm aufgestellt wurde, sah man, daß es an gesanglichen Darbietungen fehlte. Es wurde beraten, ob man ein Chörli aus einer benachbarten Gemeinde zuziehen wolle. Doch der Gemeindepräsident meinte, das sei unpassend und wirke störend, entweder sei man unter sich oder lasse einen Heimatabend sein. Es wurde deshalb beschlossen, im Dorf Leute zu fragen, ob sie ein Lied singen würden. Und zur Freude des ganzen Dorfes hatten wir bald 25 Sänger und Sängerinnen beisammen. Wir sangen die beiden schönen Lieder «Alles Leben strömt aus dir» und «O mein Heimatland». Sicher war unsere gesangliche Darbietung keine Spitzenleistung, und an einem Sängerfest wären wir sicher im letzten Rang gestanden; aber um das ging es nicht. Die Hauptsache war, daß wir den Einwohnern unserer Gemeinde eine große Freude machen konnten. Einige Wochen nach diesem Heimatabend gründeten wir unseren Gemischten Chor.

Unser Verein ist keinem Sängerbund angeschlossen. Wir möchten nicht die Sklaven des Vereins werden und auf ein Sängerfest hin monatelang immer das gleiche Lied üben. Dafür haben wir Zeit für unser Dorf.

In unsern Statuten steht an erster Stelle:

«Der Zweck unseres Vereins ist die Pflege des alten schweizerischen Volksgesanges und vor allem die Wiederbelebung der Dorfgeselligkeit.»

Unsere erste Abendunterhaltung

Im Winter veranstalteten wir im Schulhaus unser erstes Dorffest. Wir feierten den Bächtelitag. An vielen Orten ist der alte,

Eine Bitte

AN UNSERE ABONNENTEN

zu unserem  25  Jubiläum

Wenn Ihnen der «Schweizer Spiegel» Freude macht und Sie der Überzeugung sind, daß diese Zeitschrift einer guten Sache getreulich dient, dann helfen Sie sicher gerne mit, deren Wirkungsbereich zu erweitern. Wir haben immer wieder die Erfahrung gemacht, daß die beste Werbung für den «Schweizer Spiegel» die Empfehlung seiner Leser ist. Sie wissen ja am besten, wer in Ihrem Bekanntenkreis am «Schweizer Spiegel» Gefallen finden wird und unsere Bestrebungen begrüßt.

Wir haben dieser Nummer eine Karte beigelegt, mit der Bitte, auf diese die Adressen von Bekannten zu schreiben, von denen Sie annehmen, daß diesen der «Schweizer Spiegel» ebenso willkommen sein könnte wie Ihnen. Wir senden Ihnen, um uns für Ihre Freundlichkeit erkenntlich zu zeigen, für jeden Abonnenten, den wir unter den von Ihnen eingesandten Adressen gewinnen, als Prämie eine der folgenden Gaben nach Ihrer Wahl:

**Sechs Lithographien von Schweizer Künstlern in
Sammelmappe**

Eine Flasche Eau de Cologne einer führenden Marke

Eine Bündner Beinwurst

Schicken Sie uns diese Adressen von Bekannten! Wir werden sie daraufhin nachprüfen, ob sich darunter bisherige Abonnenten befinden. An die andern Adressen senden wir einen Werbebrief und ein Probeheft, mit oder ohne Bezug auf Ihre Empfehlung, ganz wie Sie es wünschen. Wenn Sie uns auch schon feste Abonnenten gewinnen und nennen können, um so besser. Sie erweisen uns durch Ihre Freundlichkeit einen großen Gefallen, und wir glauben, daß Sie es auch Ihren Bekannten gegenüber tun, deren Adressen Sie uns vermitteln.

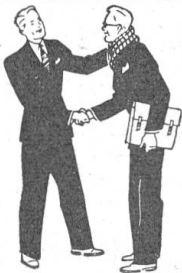
Die Herausgeber des «Schweizer Spiegels»

Beachten Sie bitte
die beiliegende Karte!



Sicherheits- und
bequemlichkeitshalber
für die Reise
immer

AMERICAN EXPRESS TRAVELERS CHEQUES



Laß' dir raten!

Gewiß, ein Schnupfen, ein Katarrh sind keine schweren Krankheiten, aber sie schwächen unseren Körper, machen ihn grippereif und sind oft das Tor für ernste Infektionen. Vermeiden Sie diese unnötige Gefahr durch ein einfaches altbewährtes Mittel:

OLBAS (Oleum Basileum)

beugt vor und bekämpft Ihre Erkältungen doppelt wann und wo Sie wollen - selbst ohne Ihnen eine Minute Zeit zu rauben - im Schlaf.

Die Doppelwirkung:

1. Wegen seiner leicht verdunstbaren Beschaffenheit gelangt der desinfizierende aromatische „OLBAS-Dampf“ in die hintersten Teile Ihrer Luftwege, befreit sie von Schleim, macht Nase und Rachen frei und läßt Sie ruhig atmend schlafen.
2. OLBAS ist ein wohlriechendes Pflanzenprodukt, das gleichzeitig auch durch die Haut wirkt, Schmerzen lindert, den Schleim löst, Stauungen und Beklemmungen beseitigt und wärmend und anziehend wie ein Pflaster wirkt. Sie fühlen sich wohler und freier.

Beide Wirkungen erreichen Sie, wenn Sie abends vor dem Schlafengehen ganz einfach 2-3 Tropfen OLBAS auf Brust, Hals und Rücken einreiben und 2-3 Tropfen auf Ihr Kopfkissen spritzen.

Während Sie angenehm schlafen, tut OLBAS seine Doppelwirkung, und am nächsten Morgen ist meist der Höhepunkt Ihrer Erkältung vorüber.

OLBAS

ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.
Fr. 2.50 und 4.-.

Helen Guggenbühl

Wie führe ich meinen

Haushalt

Geb. Fr. 14.80

Dieses Buch ist das Ergebnis einer 25jährigen Erfahrung einmal in der eigenen Haushaltung mit Kindern, dann als Redaktorin des praktischen Teils des «Schweizer Spiegels». Die Verfasserin zeigt in anregender Weise und an vielen Beispielen, worauf es beim Haushalten ankommt, und warum die Arbeit der Hausfrau schön und interessant ist. Ein ideales Geschenk für Verlobte, Neuvermählte sowie für erfahrene Hausfrauen.

Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1

lustige Brauch des Bächtelihoockes beinahe verschwunden. Auch in unserm Dorf wußte nur noch die ältere Generation davon. Heute aber wird er bei uns wieder gebührend gefeiert mit Gesang, Gesellschaftsspielen, Tanzen, Essen und Trinken bis am Morgen.

An diesem ersten Bächtelihoock führten wir zwei Theaterstücke auf, das Singspiel von Josef Reinhart, «Abigsitz im Buurehuus», und das lustige Stück von A. Huggenberger «E Verlobig wider de Wille».

Bei der Auswahl der Theaterstücke gab es zuerst große Meinungsverschiedenheiten unter den Mitgliedern. Besonders den «Abigsitz» wollte man nicht aufführen. Das sei viel zu langweilig, es fehle an etwas Gerissenem. Aber der Vorstand konnte es durchsetzen, daß das liebliche, ländliche Singspiel aufgeführt wurde, und die gerissenen Tirolerschwänke im Papierkorb verschwanden. Und gerade der «Abigsitz» war es, der den Zuschauern am besten gefiel. Ich denke so gerne zurück an jene Minuten, die mich und sicher viele unserer Dörfler am meisten beeindruckten. Es war, als der Vorhang sich öffnete. Die Magd und der Knecht saßen am Tisch und aßen Kaffimöcken. Der Schneider, der auf der Stör war, war auf dem Tisch postiert und schnaiderte munter drauflos. Alle sangen miteinander das Lied «Schön ist die Jugend». Plötzlich ertönte aus der zweiten Zuschauerreihe eine vierte Stimme, es war der Müller Schaggi, der mit seinen fünf- undachtzig Jahren mit zittriger Stimme das Lied bis zum Schluß mitsang.

D. Stubete

Wir jungen Mädchen und Burschen haben in unserm Dorf die Stubeten wieder eingeführt. Bald sind wir bei dem, bald bei einem andern zu Hause. Es wird getanzt, gesungen und viel erzählt. Jedes bringt etwas zum Essen mit. Da gibt es Bauernschüblig, Gugelhöpfe, Torten, Kaffee, und die Gastgeberin muß jedesmal eine Schüssel Nidel servieren.

Die Bauernleute in unserm Dorf haben große Freude, daß dieser heimelige Brauch durch ihre Kinder und Kindes-
kinder wieder aufgekommen ist. Unsere Eltern sind von unsern neuen Ideen begeistert, und wir anderseits sind froh über das, was sie uns von den frühern Stubeten erzählen.

Natürlich gibt es aber auch bei uns Unangenehmes, zum Beispiel Ohrfeigen! Es war im letzten Juni. Wir waren bei Rösli eingeladen. Das Wetter war großartig. Da es vor dem Haus einen großen freien Platz hat, wollten wir das Festchen draußen abhalten. Mit Lampions war der Hausplatz dekoriert. Der Stuben- und der Küchentisch waren aufgestellt, damit alle genug Platz hatten. Die Mädchen hatten alle etwas Selbstgebackenes mitgebracht, und Rösli servierte den schwarzen Kaffee. Auch brachte sie drei Platten voll Schokoladen-
crème mit recht viel Nidel. Rösis Bruder spielte Handharmonika. Wir tanzten und machten Gesellschaftsspiele, wie z. B. « De Abt häd d Chappe verlore ». Pfänder auslösen ist etwas vom Lustigsten, besonders eine « Runde brennen », d. h. wenn es ein Mädchen angeht, muß es jedem Burschen einen Kuß geben, wenn es einen Burschen angeht, er jedem Mädchen. Da spürt man dann bald, bei wem sie oder er am längsten verweilt.

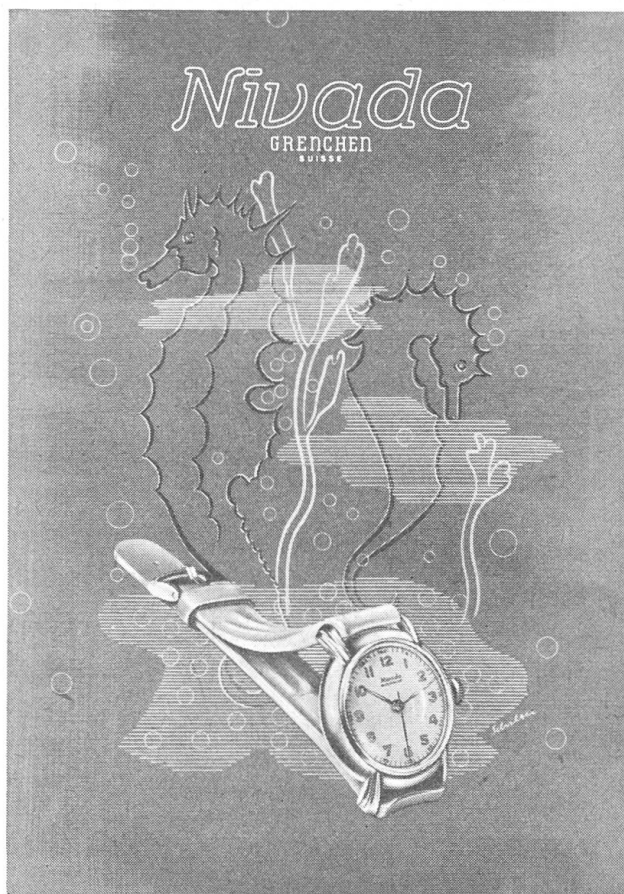
Nett war es, als zwei Gemeinderäte, die von einer Sitzung heimkamen und die uns von der Straße aus hörten, sich noch ein wenig zu uns setzten und sogar einen Schottisch und einen Polka mit uns tanzten. Die Gemeinderäte waren schon lange heimgegangen, es ging schon gegen 4 Uhr, die Stimmung war wirklich äußerst gut, wir sangen gerade unser Lieblingslied « Kein Feuer, keine Kohle », als ein Mann, Rösis Nachbar, auf den Platz trat und dem Burschen, der ihm am nächsten war, eine gesalzene Ohrfeige gab, mit der Bemerkung: « Es wird jetz dänn wol öppe Rueh gää! » und dann mit gräßlichen Flüchen wieder in der Dunkelheit verschwand. Selbstverständlich war es mit unserer guten Stimmung vorbei. Ganz geschlagen räumten die Mädchen das Geschirr zusammen, die Burschen



Eine Brille zu tragen mag Ihnen anfänglich unangenehm sein. Nicht aber Ihrem Auge, dem Kostbarsten, was Sie haben. Es dankt Ihnen durch klares, sicheres Sehen. Die Brille aber, die Sie bei mir finden, wird Ihnen zu einem wahren Freund.

junker

Sihlstraße 38, beim Scala-Kino, Zürich

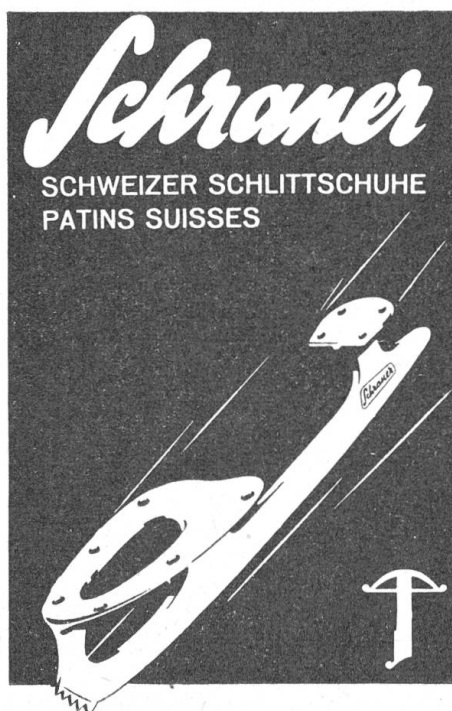


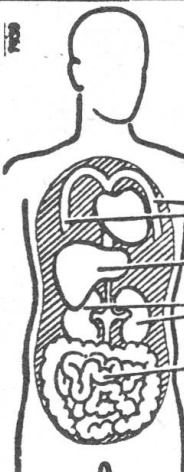


Just BERATER

finden bei
600 000 Familien stets
offene Türen.

Just-Bürsten für den Haushalt,
Just-Bürsten und Just-Produkte
für Gesichts- und Körperpflege.





Einmal im Jahr

sollten auch Sie
ihr

- Blut** reinigen, zugleich
- Leber** und
- Nieren** - Funktion anregen
- Därme** richtig entschlacken

Verlangen Sie bei Ihrem Apotheker
die altbekannte

SARSAPARILL MODEL

die auch Ihnen helfen wird.

Fr. 5.—
Kur Fr. 9.— **Central-Apotheke Gavin & Co., Genf**

trugen die Tische ins Haus und dann gingen wir heim.

Der Vater von jenem Burschen, der die Ohrfeige erhielt, war Friedensrichter. Er war so empört über das freche Eingreifen jenes Nachbarn, daß er ihn vor seinen Stellvertreter nahm. Dort mußte er wohl oder übel Fr. 50.— für sein unüberlegtes Handeln bezahlen.

Die 160 Fünfundzwanziger-Stückli

Als Fritz vom Friedensrichter das Schmerzensgeld ausbezahlt erhielt, kam er auf die glückliche Idee, wir könnten mit dem Geld gemeinsam etwas unternehmen. Schließlich seien ja am Hock beim Rösi alle gestört worden und daß er gerade die Ohrfeige erhalten habe, sei tatsächlich ein Zufall gewesen.

Fritz lud uns deshalb alle zu sich ein, und zwar richteten wir es so ein, daß es auf einen Samstag fiel, an dem ein Bursche, der in der RS war, den großen Urlaub hatte. Wir wollten alle beieinander sein. Fritz hatte beim Bäcker 160 Fünfundzwanziger-Stückli gekauft. In der Stube war der ganze Tisch mit frischen, herrlich duftenden Guetzli überfüllt. Jedes von uns erhielt zehn Stück. Dieses Mal aber waren wir im Haus, und die Vorhänge waren fest gezogen, damit wir ja nicht wieder gestört würden. Zwar hat sich Oski ganz großzügig offeriert, er halte gern einmal den Backen hin für einen solchen Tisch voll Guetzli.

Von unserm Guetzli-Essen erzählte man am andern Tag im Dorf. In der Milchhütte meinte der Pächter Kunz: «S isch schaad ums Gäld, die hetted die 50 Franke au gschüder der Aarmepflägg oder em Roote Chrüüz gää.» Darauf erwiderte ihm der alte Eichenberger Fritz: «Chasch danke, die hend rächt ghää. Die händs jetzt halt emal anderscht gmacht. Wonis ghöört han hüte morge, hani grad müesse a min Großvatter sälig danke; vo ihm weiß i, daß er drüü- oder viermal i sim Lääbe de Ziggünere, wo daazmal na is Dorf choo sind, a ganzi Sou us em Chäämi gschänkt hätt, demit s em e ganzi Nacht dure gschpilt

händ. Ebe grad die Alte händ si viel ehner öppis gleistet als öserein.»

Der alte und der neue Lehrer

Seit zwei Jahren haben wir einen neuen, noch sehr jungen Lehrer, der viel dazu beigetragen hat, das kulturelle Selbstbewußtsein in unserm Dorfe zu fördern.

Ich war sicher nicht das einzige Bauernkind, das sich schämte, aus einer Bauernfamilie zu stammen. Ich hatte das Gefühl, meine Cousinen in der Stadt seien bessere Leute. Sie mußten sich nicht am Schüttstein waschen, sie mußten nicht in der Waschküche baden. Sie trugen hübschere Kleider und wußten viel, viel mehr als ich! Und sicher war an diesen Minderwertigkeitsgefühlen zum großen Teil unser alter Lehrer schuld. Obwohl er selber aus einer Bauernfamilie stammte, machte er sich oft über den «ländlichen Rückstand» lustig.

Es ist mir, als sei es gestern gewesen, als er uns einmal in einer Deutsch-Stunde erzählte, in seiner Jugend habe es noch Leute gegeben, die im Winter Steinsäcke mit sich ins Bett genommen hätten. Heute wisse man, daß das nicht hygienisch sei, und die Steinsäcke hätten längst den Bettflaschen und Heizkissen Platz gemacht.

Ich weiß, ich wurde feuerrot, weil wir zu Hause nichts anderes als die Steinsäcke kannten. Der Lehrer sah das und fragte mich mit überlegenem Lächeln: «Händ ihr öppe au na Steisäck?» Worauf ich ihm antwortete: «Ich weiß nüd, was en Steisack isch, miir händ halt Bettfläsche!»

Dieser Lehrer hat uns nie gesagt, daß unser Dorf sehr schön ist, daß wir darauf stolz sein können. Er erzählte uns von der Stadt, in der er das Seminar besuchte, und von den ausländischen Städten, die er von Ferienreisen her kannte. Wir mußten vieles lernen, nur jenes durften wir nicht, was für uns nötig gewesen wäre: unsere Dorfgeschichte.

Beim jetzigen Lehrer haben es die Kinder wunderschön. Obwohl er ein Städter ist, hat er unsere Dorfgeschichte durch





Direktion in Zürich, Bleicherweg 19
Wir empfehlen uns zum Abschluss von
**Dienstboten-Unfall-
Versicherungen**
Verlangen Sie unsere Prospekte



Einer sagt's dem andern schon:
Wasch und spüle nur mit PON.

PON das schweizerische, alkalifreie
Abwasch-, Wasch- und Reinigungsmittel
SEIFENFABRIK HOCHDORF

FEIN UND MILD

Bekannt unter dem Namen
„BÄUMLI-HABANA“



Eduard Lichenberger Söhne
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

PRO
PRA

Contra-Schmerz
gegen Kopfweg, Migräne, Rheuma



Dr. Wild & Co. Basel



zum Schutz
von Mund
und Hals

GEROBA
Tabletten

— GEROBA - Aktiengesellschaft G. ROTH, BASEL —

ABSZESSIN

heilt

Furunkel, Abszesse,
Angina, Bibeli im Gesicht,
Umlauf, Zahneiterungen.
Vorzüglich
zur Blutreinigung

10 Tabl. 2.60 20 Tabl. 4.70
In Apotheken und Drogerien

seit 25 Jahren bewährt

Minderwertigkeitsgefühle

Die vielen Menschen, die unter den seelischen Problemen leiden, welche durch Minderwertigkeitsgefühle entstehen, finden in dem kleinen Buch, Paul Häberlin «Minderwertigkeitsgefühle», das Fr. 4.20 kostet und im Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich 1, erschienen ist, einen wertvollen Helfer. Es ist allen zu empfehlen, die in dieser Richtung für sich oder andere Rat und Hilfe suchen. Auch für Eltern und Pädagogen ist es ein wertvolles Hilfsmittel.

und durch studiert. Er lehrt die Schüler, woher die Flurnamen kommen. Er erzählt ihnen, daß man vor 20 Jahren in unserm Dorf, als die neue Straße gebaut wurde, Reste einer uralten Kapelle fand. Er ist es, der seinen Schüler lustige Musterchen aus ihrem Dorf erzählt, die er sich von den Dorfältesten berichten ließ.

Die Tracht

Es kommt oft vor, daß man unserm Gemischten Chor Trachtenchor sagt. Das deshalb, weil alle Frauen und Mädchen die blaue Zürchertracht tragen.

Das ist aber gar nicht so selbstverständlich, daß in einem Dorf die Leute Trachten tragen. Im Gegenteil, bei uns kannte man das Trachten-Tragen überhaupt nicht mehr. Und wenn hie und da noch eine Großmutter in der Tracht auftauchte, so hieß es, wenn sie auswärts einen Besuch machte: «Legg nüd d Jüppe a, daß mer von ere Stund wiit scho gseet, daß ab em Land chunsch.»

Doch heute sieht man bei uns wieder mehr blaue Werktagstrachten als andere Kleider. Das Wunder ist ganz einfach zu erklären.

Am 1. August 1946 wollte man in unserm Dorf eine Augustfeier durchführen, die erste seit Jahrzehnten! Andere Jahre ging man immer auswärts, wo eine Blechmusik aufspielte und etwas los war. Jetzt aber hatten auch wir einen Gemischten Chor, der etwas zum besten geben konnte. Wir Burschen und Mädchen waren uns einig, einen Reigen aufzuführen. Wir stellten einen Chüerreigen zusammen nach der Melodie «Morge früh, wänn d Sunne lacht». Es sollten also Trachten getragen werden. Zuerst wollten wir solche mieten, dann aber tauchte die Idee auf, solche selber zu schneiden. Ein Besuch im Schweizer Heimatwerk ergab, daß eine solche Tracht gar nicht so teuer zu stehen kommt. Wir kauften uns den Stoff und ein Schnittmuster, das kam für jedes auf zirka fünfzig Franken, und schniderten uns unsere Trachten. Die Burschen trugen die netten blauen Blusen (Fuhrmannskittel) und ihre

gewöhnlichen dunklen Werktagshosen. Unser Reigen hatte den Leuten sehr gut gefallen, und als der Präsident uns dafür dankte, meinte er: « S isch fascht wider wie früener. »

Wir acht Mädchen waren also die ersten, welche die Trachten trugen. Aber nicht lange! Immer häufiger mußten wir unsere Schnittmuster ausleihen.

Eine große Freude bereitete mir unsere 70jährige Nachbarin. Sie kam eines Tages zu mir und brachte ein wunderschönes altes Trachtentuch, das sie mir mit den Worten: «Will der d Tracht eso guet staat», schenkte. Dabei handelt es sich um eine Frau, die als äußerst sparsam bekannt ist.

Das Schützenfest und die Ehrenjungfern

Nach Jahren fand in unserm Dorf wieder einmal ein Schützenfest statt. Anlässlich der Sitzung des Festkomitees wurde auch die Frage der Ehrenjungfern behandelt. Der Vorstand war sich einig, daß wieder, wie vor elf Jahren, entweder rosarote oder hellblaue Ballkleider getragen werden müßten. Aber die guten Mannen hatten die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Als ein Mitglied bei uns Mädchen vorsprach, gaben wir ihm zur Antwort: «Es fröit is, Ehrejumpfere zsi, aber nu wämer chönt i de Trachte cho.» Wohl oder übel mußte der Vorstand nochmals zu einer Sitzung zusammenkommen. Der Kassier lehnte aber nach wie vor strikte die Trachten ab mit der Begründung: «Schließli händ eus die Ehredamebänder, wo mer vor 15 Jahre gkauft händ, fascht 150 Franke koscht, und die müend drum treit werde.» Mit der Tracht aber konnte man die Bänder unmöglich verwenden.

Der Präsident unseres Feldschützenvereins, der frisch verheiratet ist und dessen Frau nur Trachten trägt, legte dann ein Wort für uns ein. Und die andern Vorstandsmitglieder mußten ihm dann recht geben, daß man lieber ein Schützenfest mit Ehrendamen ohne Bänder als überhaupt ohne Ehrenjungfern durchführe. Sogar der Kassier meinte: «Ich gseene Trachte zwar

Vom Guten das Beste:

Ernst's Spezialhaterflöckli

in Paketen zu 250 und 500 Gramm

Ein herrliches Produkt der altbekannten Hafermühle

Robert Ernst AG., Kradolf

Ein neuer
Hustensirup,
speziell für
kleine Kinder



Wenn Husten, Katarrh, Hustenreiz, Verschleimung und Beschwerden der Luftwege zu beheben sind, dann hilft der echte englische CUPAL-Hustensirup vorzüglich. Die Kinder nehmen ihn gerne, weil er so schmackhaft und bekömmlich ist. Der CUPAL-Hustensirup ist so mild, daß er ohne Bedenken schon Babies gegeben werden kann. Original CUPAL-Hustensirup zu Fr. 2.25 und 4.—, in den guten Apotheken und Drogerien der Schweiz jetzt erhältlich, wo nicht, beim Depot: Dr. K. Egloff, Victoria-Apotheke, Bahnhofstr. 71, Zürich 1.

Cumulus
Spar-Boiler
spart Strom u. Geld

FR. SAUTER A.-G., BASEL

In einem
gepflegten Haushalt
ist WOHLNICHTS

RADIKAL
MÖBELPOLITUR

Trumpf. Ein vorzügliches Reinigungs- und Auffrischungsmittel für polierte, mattierte und geheizte Möbel

Erhältlich in Drogerien und Farbwarenhandlungen

nüt gern, sie sind veraltet, aber enere junge Frau staat sie würkli chaibe guet! »

An jenem Schützenfest wurden dann unsere Trachten über alles gerühmt, und auch der Kassier war zufrieden und sagte: « So viel Abzeiche wie ihr verchauft händ, sind, solange ich mich mag erinnere, nie verchauft worde! »

Wir sind sicher nicht das einzige Dorf, in dem die Ehrendamen in wallenden Ballkleidern verschwunden sind.

Armbrüste und die Hellebarde

Zum Schluß möchte ich noch von einer freudigen Überraschung berichten.

Am letzten 1. August führten wir unter der Leitung unseres Lehrers einen Teil aus dem Urner Tellen-Spiel auf. Wir hatten aber nicht genügend Geld, um die Ausrüstungen, Kleider und Waffen zu mieten, und deshalb mußte jedes selbst für seine Bekleidung sorgen. Das war gar nicht so schwierig, und alle hatten bald etwas Brauchbares hergestellt. Als sich der Schreiner Widmer freiwillig anerbote, die Arm-

brust für Tell und die Hellebarden für die Kriegsknechte zu zimmern, sagte unvermutet der Stüßi August: « Wänns mer rächt isch, so hämer na e alti Armbruscht uf der Winde. » Und wirklich brachten zu unserm großen Erstaunen bei der nächsten Probe sogar drei Männer je eine alte Armbrust und einer sogar eine Hellebarde mit. Diese Entdeckung der Waffen unserer Vorfahren hatte uns alle tief beeindruckt. Sie lagen am Boden auf dem Gemeindeplatz, wir bildeten einen Kreis darum, und es war einige Minuten sonderbar still.

Heute liegen sie nicht mehr auf der Winde in Staub und Schmutz. Sie hängen in den Stuben ihrer Eigentümer am gleichen Ehrenplatz wie der Karabiner, ein eindrücklicher Beweis dafür, daß man schon vor Jahrhunderten wußte, daß die Eidgenossenschaft ihre Freiheit nur erhalten kann, wenn auch die Einwohner der kleinsten Gemeinden bereit sind, für ihre Ideale Opfer zu bringen.

Gertrud Muschg.

Helvetia **SENF** für Küche u. Tisch **61** Rp. Tube

Nach dem pikanten Schmaus tischt man als Dessert auf

den altbekannten **Helvetia-Crème-Pudding** zu 65 Rp. oder schmelzend-feine **Helvetia-Novo-Crème** zu 60 Rp.

Tun wie andere . . .

KUR Fr.19.75

1/2 Kur 10.75

Orig'fl. 4.75

2 x täglich

Gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindel, Herzklopfen, Kopfweg, Wallungen, Wechseljahr - Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene Arme, Hände, Beine und Füße.

KUR Zirkulan

die auch kleine Gesundheits-Schäden pflegen. Man überwacht dabei auch seine Zirkulation, weil Störungen dem Herz schaden, die Nerven belasten, als Kopfweg, Schwindel, Nervosität, Wallungen, Einschlafen der Glieder, Beinleiden und vorzeitige Ermüdung auftreten. Wehret den Anfängen der Zirkulations-Störungen, beginnt die Kur mit dem Kräuter-Extrakt Zirkulan immer rechtzeitig und führt diese sorgfältig durch. Zirkulan verbessert den augenblicklichen Gesundheitszustand. Man lasse die **heilende Kur-Kraft von Zirkulan jetzt voll** auf sich **einwirken**. In Apotheken und vielerorts in Drogerien.

Geschirr-Abwaschen mit VEL

*in halber Zeit
ohne Abtrocknen*



Einfach etwas **VEL** ins Becken, Wasser darüber, und schon ist der **Vollschaum** da: VEL mit seiner verblüffenden Reinigungskraft beseitigt Fett und Schmutz selbsttätig und in härtestem, kaltem Wasser. Teller, Gläser, Porzellan und Besteck erstrahlen ohne Wasserringe, ohne Kalkansatz im Nu in herrlichem Glanz. **Nur Nachspülen, nicht abtrocknen, und VEL sparsam verwenden.**

VEL, das wissenschaftliche Schaumwunder, ist keine Seife, alkalifrei, absolut neutral und für Ihre Hände das Mildeste! VEL nur sparsam verwenden, z. B. Geschirrwaschen 1 Teelöffel, Fein- u. Kleinwäsche 2 Teelöffel, Schaumbad 2 Eßlöffel

Strümpfe, besonders auch Nylon, bleiben schöner und halten länger. VEL hinterläßt keinen wolkigen, bleichenden Seifen- oder Kalkbelag, sondern reinigt durch und durch und hält die Farbe frisch – wie neu. Kein Reiben, kein Auswringen, einfach leicht ausdrücken, spülen und jeder Rückstand ist weg. VEL schont das edelste Gewebe, denn es schwemmt jeden Schmutz selbständig weg und vermeidet den fasernzerstörenden Kalkansatz.



Solche spontane Zuschriften zeigen, daß VEL etwas Besonderes ist!

«Etwas skeptisch las ich Ihre Empfehlung für VEL, noch etwas skeptischer erstand ich mir die Schachtel Wasch- und Putzwunder VEL. Doch der erste Versuch überraschte mich derart, daß ich es nicht unterlassen kann, Ihnen mein Kompliment zu machen. Als vielbeschäftigte Hausfrau und Mutter ist mir jede Minute kostbar, und mit Ihrem neuen Produkt kann man wirklich Zeit sparen.

Mit Begeisterung werde ich Ihre neue Erfindung auch meinen Freundinnen weiterempfehlen. Nochmals meinen besten Dank für Ihren Einsatz für die Vielbeschäftigten».

F. R. in L.

Packungen zu Fr. 1.-, 2.50 und 5.- inkl. Wust. überall erhältlich

VEL ist ein Produkt der COLGATE-PALMOLIVE und verdient Ihr Vertrauen.

Neue Schweizer Romane

TINA TRUOG-SALUZ

Die letzten Trasper

*Geschichtliche Erzählung aus dem
Unterengadin*

Leinenband Fr. 8.50

Bei aller historischen Treue hat es die Dichterin verstanden, die Schicksale der Erbauer und Herren des prächtigen Schlosses Tarasp im Unterengadin menschlich zu deuten.

SIEGFRIED JOSS

Sämi

Schicksal eines Verdingbuben

377 Seiten. Leinenband Fr. 10.50

Mit unerhörter Anschaulichkeit erzählt der Berner Pfarrer von Seeberg, wie eine Kleinbauernfamilie zu Unrecht aufgelöst und die Kinder verdingt werden. Der zähe Aufstieg des Ältesten der verdingten Kinder steht im Mittelpunkt des lebenswahren Buches.

MARIE BRETSCHER

Aber der Wagen rollt

Roman. Leinenband Fr. 7.50

Das Schicksal dreier Generationen zieht an uns vorbei. Im Mittelpunkt steht Rosa als junges Bauernmädchen, als Mutter und als alte Frau. Innige Verbundenheit mit der Natur und stille, heitere Ergebung zeichnen dieses Buch aus. Höhepunkte des Lebens und scheinbar ausweglose Situationen gehen vorüber, denn das Leben geht weiter, der Wagen rollt.

Verlangen Sie unseren
Neuerscheinungs-Prospekt.

Verlag Friedrich Reinhardt, Basel

Hanns Gottschalk

Der Fremde im Dorf

Roman

308 Seiten, Ganzleinen geb. Fr. 7.80

In eigenwilliger Sprachformung schildert Gottschalk in diesem Roman kühn und unbedenklich die Läuterung eines gottlosen Dorfes durch den opfernden Einsatz eines begnadeten Menschen, wie es der «Fremde» ist. «Ein Buch von mitnehmender Kraft und Stärke ... Es ist in dieser Art in der deutschsprachigen Literatur einzig dastehend.» So lauten übereinstimmend die Presseurteile.



**JOHANN
SCHÖNLEITNER
VERLAG**

Linz a. D., Goethestraße 35

Bruckmann-Kalender 1950

Kunstkalender 1950

54 Blätter mit Wiedergaben erlesener Kunstwerke der Zeichnung, Malerei und Plastik aus den verschiedensten Zeiten und Völkern, darunter 7 Vierfarbdrucktafeln, 1 wirkungsvoller farb. Umschlag.

Preis: DM 7,50

Bergsteigerkalender 1950

Herausgegeben von Jos. Jul. Schätz
1 Titelbild mit Farbaufnahme, 3 Farbtafeln, 26 Kunstdrucktafeln, 8 Blatt in Tiefdruck, darunter 4 Anstiegsblätter mit Beschreibungen sowie eingezeichneten Routen, 4 Blatt schöne Graphik.

Preis: DM 4,80

Zu bestellen bei allen Buchhandlungen

F. Bruckmann Verlag

München 2, Nymphenburger Straße 86

Eine Lektüre, die gediegene Unterhaltung und Zerstreuung bietet, zudem für jedes Budget erschwinglich, handlich im Format, das sind die Merkmale der neuen Serie der

SPHINX ROMANE



Erhältlich im Buchhandel und an Kiosken Fr. 3.85
VERLAG HALLWAG BERN

Duroflam
*hält länger
als Benzin*

Während eine Benzin-Füllung in Ihrem Feuer-zeug nur 1-2 Tage hält, gibt Ihnen Duroflam die Sicherheit, mindestens 8 Tage bis 3 Wochen nicht nachfüllen zu müssen. Ampulle 20 Rp., Fl. Fr. 1.50

Sparpackung Fr. 2.75

Verlangen Sie Duroflam heute noch im Zigarrengeschäft oder in der Drogerie.

Fabrikant:
G. Wohnlich, chem.-techn. Labor, Dietikon-Zh.

Der erste Roman des Dichters

ERNST JÜNGER

HELIOPOLIS

RÜCKBLICK AUF EINE STADT

ca. 450 Seiten, Ganzleinen, mit mehrfarbigem Stadtplan auf der Innenseite des Schutzumschlages ca. DM 16.—, numerierte Sonderausgabe in Halbleder DM 30.—, in Ganzleder vom Autor signiert DM 50.—

Nach den vor wenigen Wochen unter dem Titel «STRAHLUNGEN» erschienenen Tagebüchern liegt nunmehr das zweite große Nachkriegswerk des Dichters vor. Das Opus bricht mit der Tradition des psychologischen und des Gesellschaftsromans. Er trägt architektonische und theologisch-experimentelle Züge; der Autor unternimmt es, mit geistigen Mitteln eine Stadt zu konstruieren, die wirklicher sein soll als die historischen. An diesem Modelle werden die Möglichkeiten künftiger Entwicklungen vorgeführt. Die Handlung, die sich mit großer Farbigkeit und Dichte auf den Zeitraum weniger Monate zusammendrängt, spielt zwischen dem Scheitern des ersten und der Gründung des zweiten Weltimperiums. Der Übermensch ist sichtbar geworden; er verfügt über eine perfekt gewordene Technik als Genuß- und Machtmittel. Dem Titanismus seiner Repräsentanten wird eine neue Konzeption des Menschen entgegengestellt. Insofern führt die Handlung entscheidend über die im «Willen zur Macht» gewonnenen Positionen hinaus. Der Autor erreicht in diesem Werke seine erste große Residenz, in die alle bisherigen Wege seines Schaffens einmünden. Der Einzug ist begleitet von einer neuen Erhöhung sowohl der Sprache als auch der Bilder- und Gedankenwelt.



Das Werk erscheint etwa Mitte Oktober
Prospekte stehen zur Verfügung

Heliopolis-Verlag, Tübingen

Ein großer Fortschritt!

So urteilen Fachleute über die neuen KOMET-Radio-Geräte 1949/50, die mit dem neuen ZF-Differential-Filter ausgerüstet sind. Diese neue, zum Patent angemeldete Erfindung bewirkt eine ungeahnte Erhöhung der Trennschärfe unter Beibehaltung der guten Tonqualität.

Der neue KOMET-Radio unterdrückt Störungen durch Nachbarsender weitgehend, gibt die ganze Tonskala vollendet wieder, und vermittelt vorzüglichen Empfang, auch der Kurzwellen. Ein Vergleich überzeugt!

Bezugsquellennachweis durch

KOMET RADIO AG.
Mitlödi/Glarus

Zwei reizende Geschenkbüchlein

BERNHARD ADANK

Schweizer Ehebüchlein

Aussprüche von Denkern und Dichtern
Entzückendes Geschenkbändchen. Geb. Fr. 6.—

ADOLF GUGGENBÜHL

Schweizerisches Trostbüchlein

Vignetten von Walter Guggenbühl
5. Auflage. Preis Fr. 3.80

SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG, ZÜRICH 1